

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1 R 80 S durch die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz Württemberg 2 R 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, anwärts bei den Boten oder bei nächstgelegener Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 14.

Donnerstag, den 3. Februar 1881.

56. Jahrgang.

Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für die Monate Februar und März werden täglich von sämtlichen Postämtern, Postexpeditionen und Postboten angenommen. Für hier nimmt stets vom laufenden Tag ab Bestellungen an und ladet freundlich dazu ein.

Die Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden hienüt veranlaßt, bis zum 8. Februar ds. J.

hierher zu berichten, wie viele Veränderungen in der Bodeneinteilung und Bodenkultur seit dem 1. April v. J. anesfallen, über wie viele derselben die vorgeschriebenen Messurkunden und Grundrisse beigebracht sind und bei wie vielen der hienach noch nicht vermessenen Aenderungen der nach Punkt 4 der Ministerialverordnung vom 22. April 1865 zur Beibringung der Messurkunde ertheilte Termin bereits abgelaufen ist.

Die Berichte sind als portofreie Dienstsache zu verschicken. R. Oberamt. Den 1. Februar 1881. Flaplanb.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Jan. Der Reichstag soll auf 15. Februar einberufen werden. — Windthorst hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: „Das Gesetz vom 22. April 1875, betr. die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bischöfe und Geistlichen tritt mit dem 1. April 1881 außer Wirksamkeit. Die nach § 9 dieses Gesetzes weiter zu treffenden gesetzlichen Bestimmungen bleiben vorbehalten.“

Der dem Bundesrath vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bestrafung der Trunkenheit sagt in § 1: Mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis zu zwei Wochen wird bestraft, wer in einem nicht unverschuldeten Zustande argernisregender Trunkenheit an öffentlichen Orten betroffen wird. Ist der Beschuldigte in den letzten drei Jahren wegen dieser Uebertretung mehrmals rechtskräftig verurtheilt worden, oder ist derselbe dem Trunke gewohnheitsgemäß ergeben, so ist auf Haft zu erkennen. § 3. Im Falle des § 1 Absatz 2 ist auf Scharfung der Haftstrafe durch Schwärzung der Rost zu erkennen.

Die an den Bundesrath gerichteten, auf die Konkurrenz der Tabakmanufaktur in Straßburg bezüglichen Eingaben sollen — dem Vorschlage der berichtenden Ausschüsse entsprechend — dem Statthalter von Elsaß-Lothringen zur Würdigung und weiteren Veranlassung überwiesen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Jan. Wien hat einen interessanten Gast zu gewärtigen. Gambetta hat einem österreichischen Reichsrathsabgeordneten, der vor Kurzem in Paris weilte, die Mittheilung gemacht, er gedenke demnächst

Wien und andere europäische Hauptstädte zu besuchen, und werde bei dieser Gelegenheit mit den maßgebenden parlamentarischen Kreisen Fühlung zu gewinnen suchen. Man dürfte mit der Annahme vielleicht nicht fehlgehen, daß dieser angekündigten Reise des französischen Kammerpräsidenten politische Zwecke nicht fernstehen.

Frankreich.

Paris, 21. Jan. Die Initiativkommission der Kammer hat den Bericht ihres Berichterstatters Marion, welcher bewirkt, der Kammer den Gesetzentwurf Louis Blanc's wegen Abschaffung der Todesstrafe zur Inerwägungnahme zu empfehlen, genehmigt und wird einen bezüglichen Antrag bei der Kammer einbringen.

England.

London, 28. Jan. Nach den einleitenden Scharmützeln von Pretoria, Potchefstroom und Leydenberg hat heute der erste Akt des Boerenkrieges mit einer Schlappe der englischen Truppen begonnen. General Sir George Colley, der Kommandirende von Natal, brach am Morgen des 24. v. M. nach Zurücklassung einer entsprechenden Garnison mit 1300 Mann von Newcastle plötzlich nach dem Transvaal auf. Die Truppen bestanden aus Abtheilungen des 58. und 60. Inf.-Reg., von denen ein Theil der Mannschaften beritten gemacht wurde; ferner aus Schützen, Dragonern und Artillerie mit 6 Kanonen. Ein großer Vorrath an Munition und Lebensmitteln wurde in Oxfenwagen mitgeführt, und verlängerte die Kolonne auf mehr als 4 engl. Meilen ein zu Ueberfällen jedenfalls sehr einladender Umfand. Heute Morgens rückte General Colley endlich gegen die Höhen von Drakensberg, ließ aber vor dem daselbst befindlichen Pässe auf eine feindliche Abtheilung, und wir erhielten heute Mittags über Durban die Meldung, daß die Artillerie das Feuer eröffnete und später die Infanterie zum Angriff voring, worauf sich die Boeren aus dem Schußbereich zurückzogen. Diese Nachricht wurde aber durch ein heute Abend im Parlament verlesenes Telegramm dahin vervollständigt, daß der Angriff auf den Paß von den Boeren zurückgeschlagen wurde, die englischen Truppen einen schweren, aber noch nicht genau festgestellten Verlust erlitten und 3 Meilen von Nel ein Lager bezogen haben, woselbst sie Verstärkungen abwarten wollen. Nach al dem scheint die Niederlage eine verhältnißmäßig sehr empfindliche gewesen zu sein, und es dürfte sich ohne Zweifel herausstellen, daß nächst den Verlusten an Mannschaft auch ein Verlust an Vorräthen zu beklagen ist. Der Kommandant Oberst Deane, sowie alle Stabsoffiziere und berittenen Offiziere wurden getödtet.

Stuttgart, 25. Jan. (28. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Finanzgesetz pro 1881/82. Art. 9. lautet: Zum Zweck der Umwandlung, beziehungsweise Rückzahlung und Rückzahlung des in süddeutscher Guldenswährung verbrieften 4 1/2 %igen Staatsanlehens von den Jahren 1847 bis 1869 im restlichen Gesamtbetrage von 167,228,190 R 93 S wird die königliche Schuldenverwaltungsbehörde ermächtigt, ein Anlehen aufzunehmen. Die Komm. will dieses Anlehen höchstens zu 4% aufgenommen wissen und beantragt außerdem, daß auch das erste Anlehen von 1876 im Restbetrage von 19,715,625 R mitconvertirt werde, Mohl will die Mitwirkung der Bankiers ausgeschlossen wissen, ebenso Decker, während v. Renner dieselbe nicht entbehren zu können behauptet. Art. 9. wird ohne die Zustimmung der Kommission mit 51 gegen 28 Stimmen angenommen.

Der Entwurf des Finanzjats pro 1881/82 Kap. 3. Staatsschuld, verlangt sodann als Zinsbedarf für beide Jahre zusammen 34,115,350 R 82 S als Tilgungsgeldbedarf 4,477,544 R 49 S für Provision und Geldversendungskosten 40,000 R — — was zusammen genehmigt wird mit 38,632,894 R 31 S

Feuilleton.

Das Scheimbuch.

Von A. v. W.

(Fortsetzung.)

VI.

„Sie haben früher den Angeklagten, Franz Döbed, nicht gesehen?“
„Ich habe ihn nie gesehen, ich kenne ihn nicht,“ antwortete Helene fest und entschieden.

Auch Robert beschäftigte den Irrsinn seines Veters, und führte als Beweis die fixe Idee desselben von der Erbschaft an.

Man schloß das Zeugenverhör, und die Zeugen traten in das Vorzimmer zurück.

„Erwarten Sie mich!“ flüsterte Julius Helene zu, als sie sich von ihm trennte.

Der Staatsanwalt beharrte bei seinem Antrage auf Erkennung der Todesstrafe, indem er sich darauf stützte, daß der Irrsinn des Angeklagten nicht genug erwiesen, daß Franz Döbed ein ehemaliger Offizier, als ein energischer und freisinniger Charakter bei seinen Kameraden bekannt gewesen, und selbst in diesem Zustande ein der Gesellschaft und der Regierung höchst gefährlicher Mensch sei. Als er seine Rede geschlossen, zitterten die Zuhörer für das Schicksal des Angeklagten. Nun aber begann Julius seine Vertheidigungsrede, eine so scharfsinnige, feurige und glänzende Rede, wie sie wohl selten vor einem öffentlichen Schwurgerichte gehalten worden.

Unter dem Beifallsjubel der Menge trat er von der Rednerbühne ab. Die Geschworenen zogen sich in das Beratungszimmer zurück. Nach einer halben Stunde verkündete der Präsident, daß der Angeklagte auf Grund ärztlicher Zeugnisse und zurückender Aussagen glaubhafter Zeugen wegen Unzurechnungsfähigkeit mit Stimmenteinbelligkeit der Geschworenen von der Todesstrafe frei gesprochen, aber rüchlich seines Zustandes mit Landesverweisung belegt worden sei.

Als Julius in das Zimmer der Zeugen trat, zeigte ihm ein Diener an, daß der Herr die Dame habe nach Hause führen müssen, da letztere plötzlich krank geworden sei. Nun eilte er zu seinem Oienten, der sich unter dem Beistand eines Arztes zwar erholt hatte, aber immer noch in einem besorgnismwerthen Zustande war. Franz hörte seine Freisprechung mit einem unheimlichen Lächeln an. Dann verfiel er in ein dumpfes Hinbrüten, er äußerte weder ein Zeichen des Dankes noch der Freude. Julius brachte den unglücklichen Freund in einem Wagen nach seiner Wohnung. Ein befreundeter Arzt ward herbeigerufen, und dieser erklärte, nachdem er den Kranken einige Zeit beobachtet, daß die jurathbare Gemüthserschütterung einen völligen Irrsinn herbeigeführt habe.

„Sie trug die weiße Rose nicht!“ murmelte Franz vor sich hin. „Auch sie hat mich verleugnet!“

Dies waren die letzten Worte, die der Unglückliche sprach. Dann verbarnte er hartnäckig in einem Schweigen, als ob er die Sprache verloren hätte, und so viel sich Julius auch bemühte, ihm sein Glück und die Mittel zur Erlangung desselben klar zu machen — Franz verstand ihn nicht, daselbe unheimliche Lächeln umspielte seinen bleichen Mund, die-

Sodann nimmt die Kammer noch die Art. 5-8, an, wonach das Betriebs- und Vorrathskapital der Staatshauptkasse sich auf 4,286,000 M. belaufen soll, und worin Verfügungen hinsichtlich der Ausgabe von Sachanweisungen bis zum Betrage von 5,000,000 M. ihrer Umlaufzeit und ihrer Verjährung enthalten sind.

Stuttgart, 27. Jan. (29. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Berathung des Etats des Departements des Kirchen- und Schulwesens. Gesamtbedarf im 1. Jahre 8,110,465 M., im 2. Jahre 8,082,891 M. Kupfbaumer warnt vor dem allzu großen Zubrang zu den höheren Studien. Kap. 45 und 46. Ministerium und Kollegien: 242,186 M. und Reisekosten 10,000 M. jährlich genehmigt. Kap. 47. Beiträge zu Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten: 80,000 M. jährlich. Kammer tadelt den luxuriösen Bau bei manchen Schulhäusern. Kap. 49. Besoldungen der evangel. Kirchendiener: 1,994,488 M. jährlich. Kap. 50. Entschädigungen der evangel. Kirchendiener wegen Einkommensverlusten in Folge der Abweisungen: 40,371 M. Kap. 51. Evangelische Seminarien, Landesexamen 269,251 M. unbesetzten Stellen, welche ihre Mittelspflicht nach Beendigung des Seminars erfüllen, wird eine Unterstützung bewilligt. Kap. 52. Für kirchliche Einrichtungen der evangel. Konfession: 41,920 M., darunter 29,400 M. für die Landesynode. Kap. 54-60. Besoldungen der kathol. Kirchendiener: 921,342 M. jährlich. Entschädigungen an dieselben 62,485 M. Bisthum und Priester-Seminar: 11,676 M. Wilhelmshof und Konvikte: 164,318 M. Kap. 61. Universität: 636,386 M. jährlich. Kap. 64. Landwirtschaftliche Institut Hohenheim: kommt später zur Berathung. Kap. 65. Thierarzneischule: 37,900 M. Kap. 66. Arbeiter-Schule: 16,700 M. Kap. 67. Weinbau-Schule Weinsberg: 13,680 M. Kap. 68. Landwirtschaftliche Winterschulen: 8000 M. Weber will noch weitere 4500 M. bewilligt wissen, was Minister v. Götter beim nächsten Etat berücksichtigen will. Kap. 69. Landw. Fortbildungsanstalten: 20,500 M. Alles fast ohne Debatte bewilligt.

Tagesordnung

des R. Amtsgerichts Calw in der öffentlichen Gerichtsitzung

- I. am Donnerstag, den 3. Februar 1881. Vormittags 9 Uhr: Beschlußverkündung in der Rechtsache zwischen 1) Heinrich Hellmann, Hopfenbändler in Rärenberg, Ktr. und Lorenz Kirchner, Metzger in Simmohheim, Bchl., Ansprüche aus einem Kaufvertrag betr. 2) Michael Herrmann, Hirschwirth in Ottenbronn, Ktr. und Gottlieb Kentschler, Bauer daselbst, Bchl., Abrechnungsforderung betr. 3) Jakob Bäuerle in Ronstam, Ktr. und Wilhelm Winter, Schärer in Simmohheim, Bchl., Darlehensforderung betr. Vormittags 10 Uhr 4) Rechtsache zwischen Michael Herrmann, Hirschwirth in Ottenbronn, Ktr. und Philipp Prof. Gypser daselbst, Bchl., Abrechnungsforderung betr. Nachmittags 3 Uhr: Strafsache gegen 1) Karl Brehm, led. Wehgar in Liebenthal wegen Betrugs. 2) Matthäus Förcher, Wirth in Speckhardt und dessen Ehefrau wegen Handfriedensbruchs. Nachmittags 4 Uhr: 3) Strafsache gegen Jakob Lassar, Dienstknecht von Gerstheim im Elß, Antrag auf gerichtliche Entscheidung wegen Thierquälerei. II. am Freitag, den 4. Februar, Vormittags 9 Uhr: Eidesabnahme in der Rechtsache zwischen 1) Katharine Schneider, ledig und Gen. von Schöndrönn, O.K. Nagels, Ktr. und Christian Kähler, Schreiner in Teinach, Bchl., Ansprüche aus unehelicher Schwängerung betr. 2) Joh. Georg Weisinger, Maurer in Enzklösterle, Ktr. und Friedrich Märtle, Bauunternehmer in Hirsau, Bchl., Ansprüche aus einem Dienstvertrage betr. Rechtsache zwischen 3) Joh. Georg Riethammer von Holzbronn, Ktr. und Friedrich Kopf, Bierbrauer in Calw, Bchl., Erbschaftsfrage betr. 4) Joh. Böllinger, Händler in Galmbach, Ktr. und G. Stofmann, Fuhrmann in Teinach, Bchl., Waarenforderung betr. 5) Mathilde Bögel, Buchdruckers Ehefrau in Calw, Ktrin. und G. Haas, Bierbrauer in Kalen, Bchl., Eigenthum betr.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 31. Jan. Heute früh um 10 Uhr wurde Herr Inspektor Boer von der Real Centralstelle für Gewerbe und Handel in der Kanleistraße in der Nähe der Realschule vom Schläge gerührt, so daß er in einer Droschke nach Hause verbracht werden mußte. (Herr Boer ist hier durch das von ihm geleitete Arrangement der Gewerbeausstellung im Jahr 1872 noch in gutem Andenken.) Kottenburg, 30. Jan. In Remmingsheim hat sich letzten Mittwoch das Gewehr des Jagdpächters Eberhard Schuh, als er durch eine Hecke dringen wollte, dadurch, daß der Gewehrschloß anstieß, entladen, wobei ihm die volle Schrotladung in den Arm ging. Einige Schrote konnten andern Tags aus dem Fleisch geschnitten werden. Der größere

selben Blide, welche die Zerstörung des Bestandes verriethen, entströmten seinen träben Augen.

Die Freude des Advokaten über den errungenen Triumph verwandelte sich in einen tiefen Schmerz.

„Ich habe zu viel auf seine Geistesstärke gebaut,“ dachte er. „Leider gab es kein anderes Mittel, ihn vom sichern Tode zu retten. Aber noch verliere ich die Hoffnung nicht, das wiederlebende Glück wird den Schleier zerreißen, den ein furchtbares Geschie über seinen Geist geworfen.“

Durch einen Brief benachrichtigte er die Commerzienrätin von dem Ausgange des Prozesses ihres Neffen. Als Antwort darauf erhielt er fünftausend Gulden in Banknoten, die ihm Robert zur Verpflegung und zur Bestreitung der Reisekosten überlieferte.

Den selben Abend ward die Klingel an der Thür des Advokaten gezogen. Die junge Gattin desselben öffnete, und Helene, dicht in einen Mantel gehüllt, trat ein. Laut weinend sank sie der jungen Frau an die Brust. Beide traten in das Zimmer des Advokaten, der mit den Vorbereitungen zur Abreise beschäftigt war.

„Wo ist Franz?“ rief sie hastig. Julius berichtete, daß er sich in einem Zimmer des ersten Stodes befände.

„Ich muß ihn sehen und ihm Aufklärung geben.“

„Helene, wir haben unser Ziel nur halb erst erreicht; versäumen wir die nöthige Vorsicht, so zerstören Sie mir die Grundlage meines Rettungswerkes. Sie dürfen Franz jetzt noch nicht sehen, denn er wie wir werden scharf beobachtet. Nur in der Verfassung, die ich künstlich herbeige-

führt, befindet sich aber noch im Arm und es muß wahrscheinlich eine Amputation vorgenommen werden.

Rom Rochelsee. Innerhalb einiger Tage sind nunmehr sämmtliche bis dahin noch erhalten gebliebene Krebse im Rochelsee der Krebspest erlegen. Die todten Krebse schwimmen auf dem Rücken auf der Oberfläche des Wassers und schätzt man die Zahl derselben auf 12 Millionen.

Ludwigsbafen, 28. Jan. Gestern Abend kamen in einer zweispännigen Droschke zwei elegant gekleidete Damen mit Handgepäck an den hiesigen Bahnhof angefahren, erstaunten aber nicht wenig, als statt eines Portiers ein hiesiger Polizeidiener den Schlag öffnete und die Beiden ersuchte, ihm auf das Polizeibureau zu folgen, was sie auch nach einigem Sträuben thaten. Dieselben sollen in Mannheim einen Gelddiebstahl verübt haben.

Aus der Pfalz, 27. Jan. Die grimmige Kälte, welche diejenige des vorangegangenen strengen Winters noch überstieg (in der Borderpfalz 15-18 und im Westrich 20-22 R.) hat den Rebhölzern leider großen Schaden zugefügt. Bereits meldet man aus Neustadt, Dürkheim, Ungstein, sowie den meisten Weinorten des Haardtgebirges, daß die Reben aller Sorten ungemein gelitten haben. Dies ist besonders deshalb eingetreten, weil die vorherige Witterung es nicht zu einer ausreichenden Schneedecke hat kommen lassen. Ob auch die Reben an den Wurzeln Noth gelitten, um das Raß des Unglücks unserer Winzer nach so vielen Misjahre zum Ueberlaufen zu bringen, läßt sich zur Zeit wegen des festgefrorenen Bodens noch nicht feststellen, doch hofft man das Beste.

Bern, 28. Jan. Das Erdbeben, von welchem gestern Nachmittag 2 Uhr 2 Min die Bundesstadt heimgesucht worden ist, war, wie alle Angaben übereinstimmen, das stärkste, welches seit Menschengedenken hier verspürt wurde. Dasselbe war einer Explosion, verbunden mit wellenförmigen Bewegungen von Westen nach Osten zu vergleichen, wobei die Bewegungen so mächtig waren, daß Schränke, freistehende Defen 2c ins Schwanken geriethen und nachher bei dem Hauptstoße hart an die Wände zurückprallten, theils nach rechts und links verschoben wurden. So hat in einem Geschäfte ein solcher zurückprallender Schrank eine Wand eingestossen, eine Anzahl Häuser erhielten Risse, auf den höheren Thürmen schlugen die Glocken an und in den Schulstuben prallten die Kinder auf den Schulbänken aneinander, so daß sie, als es dann noch in allen Fugen krachte, sich schreiend auf die Straße flüchteten. Im Ganzen sollen ca. 100 Schornsteine eingestürzt sein; ebenso hat das berühmte Uhrwerk am Zeitglockenturm Schaden gelitten und der Thurm selbst einen Riß erhalten. Heute Morgen mußten mehrere Häuser untersucht und gestützt werden. Glücklicherweise kann man sich, da gestern Abend 6 Uhr ein neuer schwächerer Erdstoß und heute Morgen um 3 Uhr wieder einer verspürt wurde, der Hoffnung hingeben, daß damit das Phänomen sein Ende gefunden hat. Auch in Basel, Solothurn, Genf und Aarau wurde ein Erdstoß zu gleicher Zeit verspürt; von anderswo fehlen noch die Nachrichten.

Brandfälle.

Saisburg, 31. Jan. Heute früh gegen 2 Uhr brach in dem Bäcker Jäger'schen Haus in der hintern Gasse Feuer aus, welches den Dachstuhl ganz verzehrte und im Innern des Hauses großen Schaden anrichtete. Mit genauer Noth wurden einige Kinder gerettet, Fahrniß ist zum Theil verbrannt. Entstehungsurache noch unbekannt.

Göppingen, 29. Jan. Heute früh 5 Uhr brach in Boll Feuer aus, durch welches ein in der Mitte des Dorfes gelegenes Wohngebäude gänzlich zerstört wurde. Die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht ermittelt.

Paris, 28. Jan. In der Nacht vom 23. auf den 24. ds. ist ein Theil der weltberühmten Fabrik des Hauses Japy Freres und Cie. in Beaucourt durch Brand zerstört worden. Obgleich die Tausende von Arbeitern und die Gemeinden der Umgegend von allen Seiten zur Hilfe herbeieilten, und die Reservoirs der Fabriken glücklicherweise mit heißem Wasser gefüllt waren, welches das Eis in den Laufgräben löste, obwohl die vorzüglichen Löschgeräthschaften, aus den Fabriken selbst hervorgegangen, angewendet wurden, konnte bei dem heftigen Sturm das Feuer nicht gelöscht sondern nur mit großer Mühe von den andern Gebäuden abgehalten werden. Die Angst und Aufregung der Arbeiter war groß. Der Staat

führt, kann er morgen seine Reise antreten. Sobald Ihre Mission in dem Hause der Commerzienrätin erfüllt ist, sobald Sie mit allen Mitteln zur vollkommnen Beglückung unsers armen Freundes ausgerüstet sind, werden Sie ihm folgen können. Bewahren Sie nur kurze Zeit noch den Heldemuth, den Sie bis jetzt gezeigt haben, folgen Sie blindlings meinen Anordnungen, so werden wir bald an dem erwünschten Ziele sein. Vergessen Sie nicht, daß es sich um Leben und Tod handelt. Franz ist ein fettsamer Client, denn wir mußten ihn gegen seinen Willen retten. Jetzt gilt es, sein Gemüth zu heilen, und darum folgen Sie und harren Sie aus.“

Helene zog die weiße Rose von ihrem Busen — sie hatte sie nämlich von Georg zurückgehalten — und gab sie dem Advokaten.

„Bewahren Sie den Schmutz,“ sagte sie gefaßt; „Sie kennen ja seine Bedeutung. Ich bedarf seiner nicht, aber Franz —“

In diesem Augenblicke ward die Glocke an der Hausthür gezogen. Die drei Personen schrakten heftig zusammen. Die junge Frau zog Helene mit sich fort in ein Seitenkabinett. Der Advokat ging hinaus, öffnete und empfing Robert Simoni. Er hat um eine kurze Unterredung. Julius führte ihn in sein Arbeitszimmer.

„Mein Herr,“ sagte er, mißtrauisch den Gesichtsausdruck des Advokaten prüfend, „auf Ihre Veranlassung erschien Helene, die Gesellschafterin meiner Mutter, an meiner Seite vor Gericht.“

„Ganz recht!“ antwortete Julius mit großer Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

hat so große Arbeiter Ateliers bekannt ihre br

— R
— R
lebhaft
von 11
Dinkel
bis 8
50 S
— U
Weizen
Haber

System
mente
zweierte
der so
gibt.
weichen
Wohlge
licher
der kein
vermehr
erhöht
wässern
Wolle
sei es
am Kör
eines hi
auch no
„Du so
menget
ung.
rein wol

zunächst
Reifen
Anderen
stellt ha
sei. Ma
fog Sch
Fleisch
gewinner
in dem
Kälte ge
erfalte
oder Ha
heiten, je
ungen im
pilz im
den Körp
kommen
zu einem
aber lang
gemeiner
wache, d
fähiger.
vollen U

Amtlich

Ron
Ueber
Schwa
das Kon
Die C
1881, B
und Herr
ler in C
ernannt
Konfu
25. Febr
anzumel
Zur
Wahl ein
wie über
gerauschu
über die
ordnung



hat sofort Hilfe in Aussicht gestellt. Das Haus Japy hat indessen in großartigster Weise jede fremde Hilfe abgelehnt, obschon von seinen 5000 Arbeitern, die in Beaucourt beschäftigt sind, allein 2000 auf die verbrannten Ateliers kommen. Die Herren Japy haben sofort durch Maueranschläge bekannt gegeben, daß sie bis zur vollständigen Wiederaufnahme der Arbeit ihre brodblos gewordenen Arbeiter und deren Familien erhalten werden.

Handel und Verkehr.

- Rottweil, 29. Jan. Dinkel 7 Mt. 66 Pfg., Haber 6 Mt. 43 Pfg. - Ränzelsau. (Getreidebörse vom 28. Jan.) Stark besucht bei lebhaftem Handel. Wir notiren pr. Ztr. hier gelegt: Kernen mit Rize von 11 M bis 11 M 20 S, Reunen ohne Rize von 10 M 20-25 S, Dinkel von 7 M 10-30 S, Roggen 10 M 40 S, Gerste von 8 M bis 8 M 30 S, Haber von 6 M bis 6 M 30 S, Kleesamen von 45 M 50 S bis 47 M.

Vortrag von Prof. G. Jäger über das Normalbekleidungs-system.

(Schluß.)

Der Redner ging sodann zur wissenschaftlichen Begründung seines Systemes über, für die er sich auf eine große Zahl der genauesten Experimente und Untersuchungen berufen konnte. Der Körper, sagte er, habe zweierlei Riechstoffe, die sich ganz entgegengesetzt verhalten; der eine sei der sog. Luststoff, der Wohlgeruch, der andere der Unluststoff, das Selbstgift. Die Wolle nun fasse den Luststoff und lasse den Unluststoff entweichen, während umgekehrt die Holzfaser (Leinen oder Baumwolle) den Wohlgeruch entweichen lasse und den Unluststoff zurückhalte. Unwiderleglicher Beweis hierfür sei der total verschiedene Geruch der wollenen und der leinenen Leibwäsche, jene wohlriechend, diese das Gegentheil. Sodann vermehre der Luststoff die Nervenkraft, der Unluststoff vermindere sie; der erstere erweitere die Blutgefäße der Haut und begünstige damit die Entwässerung des Körpers, während der letztere dieselbe verhindere. Wo Wolle sei, da sei es behaglich warm, wo aber Leinen oder Baumwolle, da sei es unbehaglich kühl. Wer Wolle und Baumwolle oder Leinen zugleich am Körper trage, der gleiche einem Wagen, an dem ein Pferd vorn und eines hinten angehängt ist. Diesen Erfunden der Wissenschaft stehe aber auch noch die Bibel zur Seite, denn schon in Moses V, 22, 11 heiße es: „Du sollst nicht anziehen ein Kleid von Wolle und Leinen zugleich gemengt.“ Deßhalb tragen auch die Juden am Sinai nur wollenen Kleidung. Auch im Talmud stehe Ähnliches, aus dem hervorgehe, daß das rein wollenen Kleid zu dem Besten gehöre, was die Erde trage.

Mit der auf obigen Sätzen beruhenden Kleiderrform habe er nun zunächst bei sich und den Seinigen angefangen, aber auch in weiteren Kreisen Gläubige gefunden. Die unmittelbare Wirkung bei ihm und bei Anderen sei aber die gewesen, daß sich sofort ein volles Wohlgefühl eingestellt habe und das Totalverhältnis des Körpers ein anderes geworden sei. Mit aller Bestimmtheit und Sicherheit könne er jetzt behaupten, daß sog. Schwammerlinge, d. h. Leute mit weichem, schlotterigem, wässrigem Fleisch trocken werden, d. h. ein entwässertes Fleisch bekommen; Magere gewinnen an Gewicht, das Fleisch werde stramm und hart. Man könne in dem gleichen Maße in der größten Sonnenhitze und in der größten Kälte gehen, man werde unempfindlich gegen Temperaturschwankungen und erlärte sich ebenso wenig, als die Bollenträger des Waldes, der Fuchs oder Hase; man werde widerstandsfähiger gegen eine Menge von Krankheiten, ja die Wollkleidung mache sogar seuchenfest, wie er durch Erscheinungen in seiner eigenen Familie beweisen könne, wo z. B. der Diphtherieepidemie im Hause seiner Kinder sich nicht habe festsetzen können, sondern durch den Körper hindurchgegangen sei, rothe Flecken nicht haben zum Ausbruch kommen können und dgl. m. Endlich werde man aber auch affektlos bis zu einem gewissen Grade; der Wollene werde sich wohl auch noch ärgern, aber lange nicht mehr so schwer. Selbstverständlich sei, daß mit diesem allgemeinen Wohlbefinden auch die körperliche, wie die geistige Arbeitskraft wachse, der Träger der Normalkleidung werde in jeder Beziehung arbeitsfähiger. Alle diese Wirkungen übrigens, sagte er, stellen sich in ihrem vollen Umfange in einer Familie nur dann ein, wenn die ganze Familie

sich in die Wolle stecke; andernfalls werde der gute Einfluß der Wolle auf den Einzelnen wieder etwas paralytisch.

Und nun wolle er sich noch gegen die Vorwürfe wenden, die man seinem Systeme mache. Der Hauptvorwurf sei der der Unreinlichkeit. Keinerlich sei ein Mensch, der sich nicht schmutzig mache, unreinlich nenne man denjenigen, der sich nicht wäsche. Schmutzig sei, was stinke und den Menschen schädige. Die Wolle aber stinke nicht, sie werde auf dem Körper mit nichts imprägniert, was wie gesundheitschädlichen Schmutz beizen, während bei der leinenen Wäsche schon nach einigen Tagen ein Unbehagen, ein übler Geruch sich einstelle. Gleiches finde man auch bei der Beobachtung der Haut. Wer eine reine Haut habe, sei gesund, während der Kranke, wenn er sich auch wäsche, eine unreine Haut habe. Auf dem gesunden Menschen haute gar keine Unreinlichkeit, seine Hauttätigkeit sei so stark, daß sie allen Schmutz abwerfe, während in einem Krankenhause der Schmutz als Kruste auf der Haut zu finden sei. Dieß Alles sei auch ökonomisch wohlthätig; man brauche nicht so viel zu waschen. Ein wollenes Hemd brauche man nur alle Monate zu waschen, ein leinenes Hemd wöchentlich 2-3mal; auf der einen Seite also 12, auf der andern Seite 100-150 Wäschen! Welche Verschwendung! Die leinenen Wäsche werde durch das Waschen rein aufgehört, für das Waschen eines Duzend leinenen Hemden laufe man 2 wollenen.

Wenn sich nun kränkliche Leute in die Wolle stecken, so treten Anfallsreisen auf; bei Märschen trete sofort Erleichterung ein, die in der Meinung, mit einem Sprung gesund zu werden, sich in die Wolle gestürzt haben. Natürlich! Denn die reinen Wirkstoffe, die unangenehm auf den Körper einwirken, rufen das Gefühl der Kälte hervor, wie z. B. der Geruch von unbewohnten, moderigen Räumen, selbst die Nähe von unsympathischen Menschen, (die Einen kalt lassen, darum kalte Menschen). Dieses Gefühl der Kälte, das man empfinde, wenn auf einmal im Körper ein Riechstoff von dem Charakter des Unluststoffes auftritt, komme aber daher, daß sich die Blutgefäße zusammenziehen. Geschehe dieß stürmisch, so trete Fieberfrost ein, gehe es langsam vor sich, so habe man das Gefühl des Frostens, nicht von der Kälte von außen, sondern von dem Kältestoff im Innern, der herausgetrieben werden müsse. Also hinaus mit diesem Kälte- oder Unluststoff, diesem Teufel im Bilde; wo aber der Teufel ausgetrieben werde, da gehe es natürlich nicht ohne Gestank ab. Aber die abgeforderten Stoffe müssen auch hinaus in die Luft, die Abdunstung müsse aus dem Räume, in dem man wohne auch hinaus können. Bei Tag gehe dieß leicht; aber wie bei Nacht? Da spreche man immer viel von der Schädlichkeit der Nachtluft. Ja, sie sei schädlich, aber nicht diejenige, die draußen, sondern diejenige, die drinnen sei. Dieß wegen müsse man sich auch zu dem wollenen Bett bequemen, Wollmatratze, wollenes Decke, wollenes Kopfpolster, und öfne dann getrost ganz oder theilweise einen oberen Flügel des Schlafzimmers. Den Hausfrauen freilich gehe eine Gähsehaut auf, wenn man ihnen zumuthe, mit Allem aufzuräumen, was leinen heiße. Aber sie mögen neben dem Gesundheitswede auch an die wirtschaftliche Ersparnis denken.

Frage man ihn nun noch nach dem gegenwärtigen Stande seiner Sache, so mache sie allerdings eine launische, aber sichere Propaganda. In Stuttgart mögen jetzt etwa 400 „Wollene“ sein, alle Engländerinnen seien wollen, in den gemischten Waarengeschäften bleiben Leinen und Baumwolle liegen, und nur Wollenes finde Absatz. In allen Städten seien einzelne Wollträger, deren Zahl aber in arithmetischer Progression wachse. (Auch Calw hat seine „Normaljäger“, eifrige Apostel des Systems.) In anderen Ländern sei die Sache sogar noch weiter gediehen, als in Württemberg. In den südlichen Ländern stehe es ohnedin anders; die Beduinen z. B. die abgehärtetsten Menschen, tragen nur Wolle, in Süditalien trage man das rothe Flanelhemd, das weiße Leinenhemd heiße man das Leinenhemd. Alles in Allem zusammengezogen, sei also Wolle die einzig natürliche Bekleidung, die Bekleidung mit Holzfaser (Leinen oder Baumwolle) sei naturwidrig.

Und indem wir hiermit den Gedankengang des geehrten Herrn Redners ziemlich getreu wiedergegeben zu haben glauben, dürfen wir auch die Schlussworte seines gewiß höchst interessanten Vortrages nicht verschweigen, der gewiß auf Jedermann den Eindruck gemacht hat, daß jedes Wort das Resultat der sorgfältigsten wissenschaftlichen Forschungen und Beobachtungen an sich und Andern ist. Er schloß mit den Worten, denen auch der unglaublichste Thomas den Beifall nicht verlagern kann: „Glauben Sie mir gar nichts, aber auch einem Andern nichts, sondern probiren Sie selbst.“

Ämtliche Bekanntmachungen. Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Friedrich Schwämmle, Wäcker in Calw, ist das Konkursverfahren eröffnet. Die Eröffnung ist am 1. Februar 1881, Vormittags 11 1/2 Uhr, erfolgt und Herr Verwaltungs-Aktuar Ziegler in Calw zum Konkurs-Verwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Februar 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände

werden die Beteiligten auf Freitag, den 18. Februar 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf Freitag, den 11. März 1881, Nachmittags 3 Uhr,

in das Gerichtszimmer - im Rathhaus - vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursver-

walter bis zum 8. Februar 1881, Anzeige zu machen. Königlichs Amtsgericht Calw. Zur Beglaubigung dieses Auszugs: Gerichtschreiber Wandel.

Revier Wittberg. Holz-Verkauf. Donnerstag, den 10. Februar, Vormittags 10 Uhr, aus dem Bettenberg: 30 eich. Stämme IV. Classe mit 13,36 Fm., 458 Derbstangen, 10 m lang, 399 " 10-13 " " 38 " 13-16 " " 120 Reisstangen meist 7-9 " " "

360 meist eichene und 7310 Nadelholzwellen, 8 Met. eichene, 16 Met. Nadelholzhölzer und Prägeln. Zusammenkunft im Schlag.

Altbulach. Stangen-Verkauf. Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten Dienstag, den 8. Februar, Vormittags 9 Uhr, 3800 Stück Hopfenstangen von 5 bis 13 Meter Länge, wozu Käufer eingeladen werden. Zusammenkunft im Ort. Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Kunst-Uhr-Ausstellung.

Der geehrten Einwohnerschaft Calws und Umgebung bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich mit meiner selbst erfundenen und eigenhändig angefertigten **geographisch-astronomischen Weltuhr** dahier angekommen bin und habe dieselbe auf ca. 8-10 Tage im Saale z. Baldhorn zur Schau ausgestellt und kann dieselbe von Samstag an täglich von 9 Uhr Morgens bis Nacht gesehen werden. Der Eintrittspreis ist noch Belieben, doch nicht unter 20 Pf. und wird erst nach Besichtigung der Uhr bezahlt. Die Uhr ist nach Art der weltberühmten Stroßburger Münsteruhr gebaut und zeigt zunächst auf 10 Zifferblättern die Zeit von 10 astronomischen Hauptstationen der Erde an: Berlin, Paris, Madrid, Rom, Petersburg, Konstantinopel, Washington, Kapstadt, Adelaide und Peking. Die Uhr schlägt Viertel und Stunden, zeigt genau Jahr, Monat, Wochentag, Datum, sogar den Schalttag an, ebenso die vier Jahreszeiten, Auf- und Untergang der Sonne, die Mondphasen, die Umdrehung der Erde um ihre Achse, die Umdrehung der Sonne um ihre Achse, sowie die der Planeten Merkur, Venus und Erde um die Sonne. Die Viertelstunden werden von 4 Figuren, die 4 Menschenalter oder Altersstufen vorstellend, geschlagen. Ein Schützengel schlägt seine Fittige um die drei ersten Altersstufen, während der Senfmann, der unerbittliche Tod, die Stunden ausschlägt. Die 4 Jahreszeiten, sowie die 7 Wochentage sind durch allegorische Figuren dargestellt. Punkt 12 Uhr Mittags erscheinen einzeln die 12 Apostel, drehen sich gegen ihren Herrn und Meister, empfangen den Segen und verschwinden sofort wieder. Das Werk besteht aus 4700 Eisen-, Stahl- und Messingtheilen und wiegt ca. 6 Centner. Da ich mit meiner Uhr in allen namhaften Städten Würtembergs und Badens die größte Anerkennung erlangen habe, so erlaube ich mir, auch hier alle Kunstfreunde, sowie Behörden mit ihren Schülern, zu zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen.

Ch. Gebhardt aus dem badischen Unterlande.



Die von einer Reihe angelegener Ärzte geprüften und wesentlich verbesserten **Dr. Ew. Voss'schen Katarrhpillen** eignen sich auf eine von allen medicin. Autoritäten anerkannte Weise, daß katarrhalische Erkrankungen, wie Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Grippe, Rachen-, Brust- und Lungenkatarrhe u. s. w. in einer Ausübung der Schleimhäute der Luftwege bestehen, welche Entzündung durch ein geeignetes, antiphlogisches Mittel in sehr kurzer Zeit ohne nachtheilige Folgen zu beseitigen und damit die Krankheit selbst zu beben ist. Das in neuester Zeit mit durchschlagendem Erfolg hierfür in Anwendung gekommene Mittel, welches wegen seiner überaus rasch günstigen und schnellen Wirkung allgemeine Aufmerksamkeit erregt, sind die von der Adler-Apotheke in Frankfurt a. M. dargestellten: **Dr. Ew. Voss'schen Katarrhpillen** pro Dose 75 Pfg., allein reicht nur in Calw von den beiden Apotheken zu beziehen. Die echten Dr. Ew. Voss'schen Katarrhpillen werden nur in Blechdosen, die mit obenstehender gekrümmter Schutzmarke, sowie mit einem Verbandsstreifen versehen sind der untenstehenden Remondung trägt, abgegeben. Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.

NB. Eine Zusammenstellung der Berichte von Ärzten, Apothekern und sonstigen Personen aus Deutschland, Oesterreich etc., welche sämmtlich die überaus günstige Wirkung konstataren, befindet sich dermalen unter der Presse und wird nach Fertigstellung Jedermann auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

Thuringia.

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **Jakob Koller**, Deconom in Oberhaugstett eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittlung des genannten Herrn bedienen zu wollen.

Stuttgart, den 24. Januar 1881.

Die General-Agentur der Thuringia.

R. Reimann.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von Anträgen auf Feuer-Versicherungen aller Art zu billigen Bedingungen.

Die Prämien sind angemessen und fest, ohne Nachschußverbindlichkeit, selbst bei Kapital-Versicherung auf den Todesfall mit Antheil am Gewinn.

Prospekte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungsbedingungen stehen unentgeltlich zu Diensten.

Oberhaugstett, den 24. Januar 1881.

Jakob Koller,
Agent der Thuringia.

Badaktien-Gesellschaft.

Donnerstag, den 3. Februar, Abends 1/8 Uhr, bei **Ziegler** zur alten Post Generalversammlung, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuss.

Den Herren **Gerichtsvollziehern** empfiehlt die Unterzeichnete ihre Formulare von

Versteigerungsprotokoll

und

Zwangsvollstreckungsprotokoll.

Sämmtliche sonstigen amtlichen Formulare sind auf Lager vorrätzig; etwa nicht vorrätzig werden schnell und billigst angefertigt.

H. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Für Schuhmacher.

Eine noch neue **Nähmaschine**, System Singer, ist unter ganz günstigen Bedingungen wegen Todesfall zu verkaufen.

Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Eine Wohnung

mit 3-4 Zimmern und Magazin wird pr. sofort zu mieten gesucht.

Offerte mit Preisangabe sind zu richten an das Comptoir d. Bl.

Zimmer

hat zu vermieten **Louis Liebenrath**, Bohnhofstraße.

Logis

für eine kleine Familie geeignet, habe ich bis Georgii zu vermieten. **Häufler**, Buchbinder.

Logis

hat bis Georgii zu vermieten **Peters**.

Logis

hat zu vermieten **Schuhmacher Holzäpfel**.

Schlafstelle.

Wo? ist zu erfragen im Compt. d. Blattes.

Fettes Rindfleisch

das Pfund zu 40 Pfg. verkauft **Georg Hammer**, Metzgergasse.

200 Mk. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen **Chr. Strienz**, Maurer, Johannes-Sohn.

Gesuch.

Ein solider Knecht von 16-18 Jahren findet eine Stelle bei **Publ. Aufscher**.

Dankagung.

Allen unseren Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank für die große Theilnahme an dem schweren Verlust unserer **Helene**, für die reichen Blumenpenden, sowie für den erhebenden Gesang vor dem Hause. Den Herren Ehrenräthen sowie allen, welche sie zur Ruhestätte begleiteten, insbesondere Herrn **Helfer Häring** für seine Trostsworte herzlichsten Dank. **Wilhelm Kolb**, Webermeister nebst Frau und Tochter Marie.

Verloren

ging von **Calw nach Zeinach** am 27. Jan. ein Käsechen mit Bier. Der redliche Finder möchte es abgeben bei **Morofz, Kappen**.

Schwein

Ein zum zweitenmal zwölf Wochen trächtiges halbgelblicher Rocco steht dem Verkauf aus **Jak. Friedr. Kufierer**.

Allen Zahnwehleidenden

empfiehlt ein untrüglich probates, amtlich geprüftes Universalmittel, welches den bestigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 35 S. die Exped. d. Bl.

Theater in Calw.

Im Saale der Dreißigen Bierbrauerei **Freitag, den 4. Februar 1881.**

Unbedingt vorletzte Vorstellung!

Benefiz für **Lina Gaupp**. **Die Tochter der Hölle** oder:

Licht, mehr Licht.

Preislustspiel in 5 Akten von **Aneiel**.
1. Akt: Mensch, bezahle deine Schulden.
2. Akt: Der Scheinheilige.
3. Akt: Bei Wein und Tonj im Haus der Frommen.
4. Akt: Eine Potiphar.
5. Akt: Gallarole Heuchler.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein mit der Versicherung, daß gewiß Jedermann befriedigt das Theater verlassen wird.

Hochachtungsvoll **Lina Gaupp**.